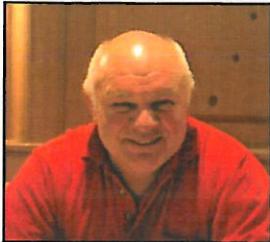


BWO – Kurier



Liebe Freundinnen und Freunde des Bergwaldes, so langsam kommt die Bergwaldoffensive (BWO) auch auf der Fläche richtig in Schwung. In den acht Projektgebieten wurden und werden Wälder gepflegt und durchforstet, Bäume gepflanzt, Schneerechen erneuert und Rückewege gebaut. Die BWO ist ein großer Schritt nach vorn bei der Unterstützung der Waldbesitzer. Gleichzeitig wird der Bergwald fit für das Klima von morgen gemacht.

Hierbei kommt es besonders darauf an, dass alle Beteiligten zusammenarbeiten. Ein gutes Beispiel ist das hier vorgestellte Projektgebiet „Hirschberg“, wo Grundbesitzer, Forstverwaltung und Wasserwirtschaftsamt gemeinsam versuchen, der komplexen geologischen Situation Herr zu werden. Auch ein Gemeinschaftsprojekt wie die kürzlich am Grünten durchgeführte Waldpflege mit Hubschraubereinsatz wäre ohne die Kooperation aller Beteiligten so nicht möglich gewesen.

Ein wichtiger Faktor bei der Verjüngung des Bergmischwaldes ist und bleibt die Jagd. Derzeit wird ein fundierter, waldverträglicher Wildmanagementplan für das Oberallgäu erarbeitet. Daneben werden in einigen Projektgebieten regionale Jagdkonzepte von unabhängigen jagdlichen Experten erstellt, die nach Möglichkeit auch umzusetzen sind.

Die BWO läuft noch bis Ende 2011. Ihre Arbeit wird jedoch nur dann nachhaltig wirksam sein, wenn sie länger bestehen bleibt. In den Projektgebieten sind weiterführende Maßnahmen notwendig. Ich halte es daher für zwingend erforderlich, dass die Bayerische Staatsregierung die BWO um weitere fünf Jahre verlängert. Alle, die ein primäres Interesse am Bergwald haben und auf dessen Schutz angewiesen sind, bitte ich, diese Maßnahmen zu unterstützen. Wie die Arbeit in den Projektgebieten immer wieder zeigt: Die besten Ergebnisse erzielen wir, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen!

Ich wünsche Euch viel Freude beim Lesen und uns allen eine BWO, die für die Zukunft Zeichen setzt!

*Euer
Johann Jordan
1. Vorsitzender der FBG Oberallgäu*



ZUM INHALT DER DRITTEN AUSGABE



- Das Projektgebiet „Hirschberg“ stellt sich vor
- Schalenwildprojekt
- Streiflicht: „Heli-Logging“ am Grünten

Projektgebiet Hirschberg

Das Projektgebiet Hirschberg liegt oberhalb der Gemeinde Bad Hindelang. Es umfasst den Hirschberg und seine Umgebung zwischen Schachentobel (Vorderhindelang) und Ornach (Oberjoch).



Die rund 925 Hektar erstrecken sich von 810 m Höhe am Schachentobel bis auf 1.650 m Höhe am Gipfel des Spiesers.

Das Projektgebiet wird vom Wasserwirtschaftsamt (WWA) in Kempten aufgrund der geologischen Instabilität als Gefährdungsgebiet eingestuft. Besonders im Randbereich der Wildbäche ist die Anfälligkeit für Erosion augenscheinlich. Im Rahmen der BWO wurden deshalb der Zillenbach und sein Einzugsgebiet von Univ.-Doz. G. Bunza (ehemals geologisches Landesamt) geologisch und hydrologisch untersucht. Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass der Bereich nur durch das Zusammenspiel von technischen und waldbaulichen Maßnahmen stabilisiert werden kann.

Die Mitarbeiter der BWO suchen deshalb auch gemeinsam mit dem Wasserwirtschaftsamt abgestimmte Maßnahmen. So planen das WWA und die Gemeinde Bad Hindelang den Bau einer Talsperre am Zillenbach. Zusätzlich wird derzeit geprüft, ob durch die Reparatur alter Entwässerungsgräben Teile des Oberflächenwassers sinnvoll und unschädlich aus den Hängen abgeleitet werden könnten. Die technischen Maßnahmen werden durch waldbauliche

ergänzt. Langfristig muss für einen stabilen Bergmischwald aus Fichte, Buche, Tanne und Bergahorn gesorgt werden. Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Tanne, die mit ihrem tiefgehenden Wurzelwerk für zusätzliche Stabilität sorgt.

Heute ist noch ein großer Teil des Waldes im Projektgebiet in schlechtem Zustand. Der Bergmischwald wie auch der subalpine Fichtenwald der höheren Lagen ist pflegebedürftig. Rund 40 % der Waldflächen sind mit über 120 Jahre alten Bäumen bestockt. Im Alter verlieren die Bäume an Vitalität und somit an Widerstandskraft gegen extreme Wetterereignisse und Befall durch Borkenkäfer.

Aber auch die jüngeren Fichtenwälder bedürfen der Pflege. Da die Jungdurchforstungen in der Fichte meist nur wenig Ertrag einbringen, fanden oder finden sie oft gar nicht erst statt. Die dringend notwendigen Pflegeeingriffe werden von der Forstverwaltung deshalb mit Beratung und Fördermitteln unterstützt.

Im Projektgebiet gibt es rund 150 Grundbesitzer. Nach einem Informationsabend mit allen Beteiligten hat sich mittlerweile ein gemeinsamer Projektausschuss gebildet. Dieser besteht aus Vertretern von Forstverwaltung, Wasserwirtschaftsamt, Waldbesitzern, Alpwirtschaft, Jägerschaft, Kommune, Bürgern und Tourismus. Hier wurden frühzeitig Maßnahmen abgesprochen, die dann ab Herbst 2009 umgesetzt werden konnten. Bislang wurden im Rahmen der BWO bereits über 30 Maßnahmen im Projektgebiet angestoßen. Dazu gehören Pflanzungen zur Schutzwaldsanierung, die Seilkranbringung in steilem Gelände und die Aufarbeitung von Käferholz. Hinzu kommen Maßnahmen, die nicht ganz zur alltäglichen Arbeit im Wald gehören. Als Beispiele seien hier ein Vertrag zur Trennung von Wald und Weide zum Schutz der Verjüngung und eine Schulung für Waldwarte zum Thema Jungbestandspflege genannt.

Aktuelle Schwerpunkte im Projektgebiet sind die Durchforstung der Fichtenreinbestände sowie die dafür notwendigen Rückewegebauten. Manche kennen vielleicht den Rückeweg an der „Nusche“.

Schalenwildprojekt

Ein Schlüssel zum Gedeihen des Bergwaldes ist der richtige Umgang mit Schalenwild, mit Hirsch, Reh und Gems. Das ist allgemein bekannt. Wie schwierig es ist, den richtigen Umgang mit diesen Wildarten zu finden, ist nicht so geläufig. Um in dieser Schlüsselfrage fachgerecht zu beraten, ist im Rahmen der BWO ein "Schalenwildprojekt Oberallgäu" in Auftrag gegeben, mit dem Ziel einen "Managementplan" zu erarbeiten.



Beauftragt ist die Technische Universität München, das Projekt läuft in Kooperation mit dem AELF Kempten und der Hochwildhegegemeinschaft Sonthofen. Die Projektleitung liegt bei Prof. Dr. Wolf Schröder (Foto). Er bringt internationale Erfahrung mit. Zu seinem Team gehören Dipl. Biologe Christof Jancko und Dr. Andreas König sowie der Wildbiologe und Forstmann Ulrich Wotschikowsky für besondere Fragen.



Schon die ersten Analysen zeigen, warum die Lösung des Schalenwildproblems schwierig ist: Zur Erhaltung des Jagdwertes in den Revieren möchten die Jagdinhaber relativ hohe Rotwildbestände mit einer gu-

ten Ausbeute der begehrten "Einser-Hirsche". Für diese attraktivste Wildart gibt es heute im Oberallgäu jedoch keine natürlichen Wintereinstände mehr. Auch ist die Einstellung der Grundbesitzer keineswegs einheitlich. Oft vertreten die Waldbesitzer ihre Interessen gegenüber den Jagdpächtern nicht ausreichend.

„Wald, Wild und die Wünsche der Beteiligten unter einen Hut zu bekommen erscheint wie die Quadratur des Kreises“ meint Projektleiter Prof. Schröder. Darüber hinaus erschwert Revieregoismus ein großflächiges Vorgehen in angepassten Wildlebensräumen. „Es gibt aber auch günstige Voraussetzungen im Oberallgäu“, betont Prof. Schröder. Dazu zählt u. a. die bewährte Hochwildhegegemeinschaft Sonthofen mit ihren Hegeringen und Grundsätzen.

Bis zum Frühjahr 2012 wird der Managementplan für das Oberallgäu vorliegen.



Christof Jancko übernimmt in Unterjoch Revierdaten von Berufsjäger S. Pfefferle, Hegeringleiter H. Willer, Wildmeister H. Schwarz und dem Berufsjägerlehrling.

Ergänzend dazu erstellen Wildbiologe Albin Zeitler und Jagdberater Georg Jörg für die sieben Projektgebiete im Oberallgäu detaillierte und revierangepasste Empfehlungen zur Schalenwildbejagung. Die Besprechung im jeweiligen Projektausschuss, mit Waldbesitzern und Jägern, soll schon zu Beginn des nächsten Jagdjahres (April 2011) stattfinden.

Streiflicht: „Heli-Logging“ – Holzernte mit Hubschrauber am Grünten

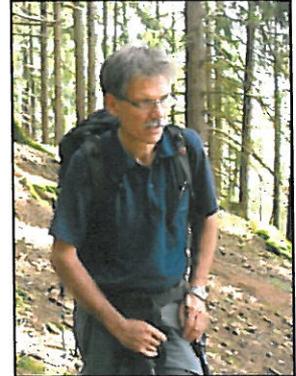
In steilen Gebirgswäldern kommen häufig Seilkrananlagen für die Bringung des geschlagenen Holzes zum Einsatz. Schwierig wird es aber, wenn die Steilhänge wie im Projektgebiet Grünten sehr lang sind. Dann stößt die Seiltechnik an ihre Grenzen.



Eine Alternative ist der Einsatz eines Hubschraubers. Aus der Luft kann punktuell und sehr präzise gearbeitet werden. Außerdem ist man nahezu unabhängig von der Geländeform. Die Aktion am Grünten war insofern etwas Besonderes, als es bei diesen Verjüngungshieben erstmalig gelang, über 20 Waldbesitzer an acht verschiede-

nen Hiebsorten gemeinsam für den Einsatz eines Hubschraubers zu gewinnen. Die bewusst sehr zurückhaltenden Eingriffe wurden durch die Bündelung der Maßnahmen überhaupt erst möglich.

Dank der guten Vorbereitung durch die Förster von Burgberg, Wertach und der Fachstelle für Schutzwaldmanagement gelang das Zusammenspiel zwischen Waldbesitzern, Forstbetriebsgemeinschaft, Hiebs- und Hubschrauberunternehmen, Gemeinden, Grundbesitzern der Lagerplätze im Tal und dem Personal für die Wegesicherung reibungslos.



Raphael Schwitter, Leiter der Schweizer Fachstelle für Gebirgswaldpflege, brachte bei einem Besuch im Oberallgäu viel Wissen und Erfahrung zum Waldbau mit.

Insgesamt wurden 1.600 Festmeter altes Fichtenholz aus den Beständen entnommen, um für die nächste Waldgeneration Licht zu schaffen. Durch das kleinflächige Vorgehen kann nun ein gut strukturierter, stabiler Bergmischwald heranwachsen.

Bis zum nägschda Mol!

Impressum / Kontakt

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten (Allgäu)
Eichendorffstraße 31 87509 Immenstadt Tel. 08323 9678-0

Projektbüro BWO Burgberg
Blaichacherstraße 16 87545 Burgberg Tel. 08321 6076256
Email: freuding@bayern-mail.de

Projektbüro BWO Immenstadt
Marienplatz 4 87509 Immenstadt Tel. 08323 7099196
Email: bwo-immenstadt@web.de

Besuchen Sie uns unter www.bergwald-offensive.de